

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 23

Anhang: Beilage zu No. 23 der "Hôtel-Revue"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zu No. 23 der „Hôtel-Revue.“

Wir bringen hiemit zur gef. Kenntnis, dass sämtliche bis 10. Juni eingelaufenen Bestellungen auf „Die Hotels der Schweiz“ letzte Woche ausgeführt worden sind und dass von nun an keine französischen, sondern nur noch deutsche und englische Exemplare abgegeben werden können und zwar von den englischen nur noch in geringeren Quantitäten.

Basel, den 10. Juni 1899.

Das Centralbureau.

Nous avons l'honneur de faire savoir, que toutes les commandes du livre „Les Hôtels de la Suisse“ ont été effectuées la semaine passée. L'édition française étant épuisée nous ne pourrions répondre qu'à commandes de livres allemands et anglais et, en ces derniers, qu'en petites quantités.

Bâle, le 10 juin 1899.

Le Bureau central.

Zur gef. Notiz.

Wir ersuchen hiemit die Tit. Mitglieder um Innehaltung des für Einsendung der statistischen Angaben betr. den Fremdenverkehr im Jahre 1898 festgesetzten Termins: 15. Juni.

Basel, den 3. Juni 1899.

Das Centralbureau.

Avis.

Nous prions les Sociétaires de bien vouloir se rappeler le délai du 15 juin pour l'envoi des données statistiques sur le mouvement des étrangers en 1898.

Bâle, le 3 juin 1899.

Le bureau central.

Wie's gemacht wird.

Man braucht sich am Ende des 19. Jahrhunderts, im Zeitalter der Reklame, über nichts mehr zu wundern, und anzunehmen wenn es sich um neuentstehende oder unbedeutende Reklameobjekte handelt. Alle Mittel, ob ehrlich oder unehrlich, werden angewendet; alle Wege, ob gerade oder nicht, werden betreten, um auf Kosten einer leichtgläubigen Kundschaft hohen Gewinn zu erzielen und ein angenehmes Dasein zu fristen. *Tant pis* für die, die sich behörden lassen. Wenn aber Herausgeber von Reisebüchern, welche einen über 30jährigen Bestand haben und demzufolge zu den hervorragenden und bewährtesten Reklameobjekten zählen, ihren Inserenten gegenüber Handlungen begehen, die, gelinde gesagt, unkorrekt sind, dann darf man sich fragen, wo denn eigentlich diejenigen wenigen Unternehmer von Hotelreklameobjekten zu suchen sind, denen man ohne Hintergedanken vertrauen kann.

Wir haben vor uns die 1898er Ausgabe von *Pembroke-Frédéric's Reisehandbuch*, welches in New-York erscheint. Dasselbe steht im 36. Jahrgang und gehört zu denjenigen Reisebüchern, die von den Hoteliers als gut angesehen werden. Sei es nun, dass die Vertreter der betr. Firma auf ihre eigene Faust Unkorrektheiten begehen oder vom Hause aus instruiert werden, Thatsache aber ist folgender Fall:

Herr X stellt sich im Hotel Y als Vertreter der betr. Firma vor und bedauert, dass seit zwei Jahren kein Inseratsauftrag mehr erfolgt ist, er hofft aber, dass er für dieses Jahr mit einem solchen beehrt werde, und zwar um so eher, da das frühere Inserat auch während den letzten zwei Jahren aufgenommen worden sei, ohne hiefür Rechnung zu stellen, also *à titre gratuit*. Der Hotelier, gerührt von dieser generösen Handlungsweise, erteilt nun einen neuen Auftrag; der Wechsel von einigen Hundert Franken wird eingelöst und einige Tage später erhält der Hotelier einen Avis, in welchem man ihm mitteilt, dass man sich erlaubt habe, den Inseratsbetrag für das vorhergehende Jahr per Tratte einzukassieren. Die Bedingung des Hauses lautet, dass wenn zu einer bestimmten Zeit keine Kündigung erfolgt, der Auftrag als erneuert gilt; dabei fällt nun ins Gewicht, dass der Wechsel für das vorhergehende Jahr immer erst dann eintrifft, wenn es zu einer Kündigung für das folgende Jahr zu spät ist.

Wie steht es nun mit diesen *soit-disant* Gratisannoncen? Einfach so: Der vor uns liegende Jahrgang trug ursprünglich auf der Einbanddecke die Jahrszahl 1897 und ist selbige durch Umdruck der Zahl 7 in 1898 verwandelt worden, ferner ist das innere Titelblatt durch ein neues, mit der Jahrszahl 1898, ersetzt worden und damit war die „neue“ Ausgabe von *Frédéric's Reisehandbuch* für das Jahr 1898 fertig; der Inhalt des Buches ist aber buchstäblich derjenige von 1897, so dass, würde der Hotelier

sich eine Aufnahme seiner Annonce für das betreffende Jahr ausdrücklich verboten haben, dieser Aufforderung nicht hätte entsprochen werden können, weil ein Neudruck des Buches nicht stattgefunden hat. Gestützt auf diese Thatsache darf auch mit Fug und Recht die Verlässlichkeit des Objektes als Reisebuch in Frage gezogen werden.

Ganz in derselben Weise wird mit dem *Internationalen Album-Guide* von A. Brocas in London verfahren; auch bei diesem genügt die Einschaltung einer neuen Titelseite, um einen neuen Jahrgang fertig zu stellen; die Inserenten aber müssen jedes Jahr die Annonce der „neuen“ Ausgabe bezahlen.

Es seien hier noch einige weitere Beispiele von Schlichen und Ränken seitens Reiseliteratur-Verlegern angeführt:

Herr Ralph Darlington, als Verleger von „Darlington's Handbooks“ in Wales (England) schreibt in seinen Annoncenbettelbriefen:

„Ich bin, wie Sie übrigens wissen, mit mehreren meiner Reisegefährten in Ihrem Hotel abgestiegen und habe mit Vergnügen die Eleganz und den Komfort Ihres Etablissements in Augenschein genommen. Da ich vielfach um Rat gefragt werde bei Auswahl eines Hotels, bin ich überzeugt, Ihnen nützlich sein zu können, etc.“

Sieht man im Fremdenbuch nach, dann ist der Name des „nützlichen“ Herrn nirgends zu finden.

Nicht selten sind die Fälle, dass einem Inserenten die Zusicherung gegeben wird, nur sein Hotel werde in der betreffenden Stadt aufgenommen und bei Erscheinen des Buches sieht man, dass man hintergangen worden. Leider geschehen solche Abmachungen immer nur mündlich und der Inserent ist bei Reklamationen gewöhnlich der Dumme. Derartige Versprechungen gibt der Vertreter des „Livret Guide Officiel International“, Verleger: Parizot & Cie, Paris, ebenso derjenige des „Guide des Villes d'Eaux“, in Paris erscheinend.

Dass die Leipziger „Reiseblätter“ unbestellte Annoncen aufnehmen und nachher einfach Rechnung stellen, mit der bestimmten Bemerkung, dass sowohl im Annahme- wie im Ablehnungsfalle Nachricht zu erfolgen habe, geht zu denjenigen Zumutungen, die sich ein anständiges Blatt nicht erlauben würde; doch, wie schon gesagt, in der Wahl der Mittel darf man nicht verlegen sein, wenn es gilt, diejenigen dran zu kriegen, die nicht „alle“ werden.

Für heute lassen wir es an diesen Beispielen genügen. Wäre die Möglichkeit vorhanden, auf dem Gebiet der Reklame ein radikales Ausscheiden der Spreu zu bewerkstelligen, wahrlich, es bliebe verzweifelt wenig Weizen übrig.



Das Fremdenbuch. Eine für Hotelbesitzer wichtige Entscheidung füllte soeben das Kammergericht. Frau W., die in Berlin ein Hotel besitzt, war in Strafe genommen worden, weil das Fremdenbuch ihres Hotels nicht vollständig ausgefüllt worden war. Die Angeschuldigte erhob aber Einspruch und machte geltend, das Fremdenbuch habe deshalb nicht ausgefüllt werden können, weil einige der Reisenden über ihre Damen etc. unvollständige Angaben gemacht bzw. solche Angaben verweigert hätten. Nachdem diese Behauptung der Angeklagten erwiesen worden war, wurde sie von der Strafkammer freigesprochen. Diese Entscheidung griff die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, dass die Angeklagte solche Personen in ihrem Hotel nicht dulden dürfe, die irgend welche Angaben für das Fremdenbuch verweigerten. Das Kammergericht wies jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet ab und erklärte, die Angeklagte habe keine Mittel gehabt, die Fremden zu jenen Angaben zu zwingen; es bleibe unter diesen Umständen der Polizei überlassen, gegen die betreffenden Fremden, die die erforderlichen Angaben verweigern, vorzugehen.

Ein eigenartiger Sachverhalt lag einer Anklage wegen versuchten Betruges zu Grunde, die vor dem Schöffengericht zu Berlin gegen den Portier eines dortigen grossen Hotels verhandelt wurde. Der Angeklagte fand eines Tages in seinem Dienstraum eine Rückfahrkarte nach Schwerin, die ein kurz vorher abgereister Gast verloren haben musste. Da die Frist zur Benutzung, wie der Stempel auswies, beinahe abgelaufen war, so begab der Angeklagte sich nach dem Bahnhof Friedrichstrasse, um sich dort die Nichtbenutzung der Fahrkarte beschleunigen zu lassen. Sodann sandte er die Karte an die Eisenbahndirektion ein mit der Bitte, ihm das Rückfahrgeld für die nicht benutzte Karte zu erstatten. Zufällig war aber gleichzeitig eine Anzeige von dem Verlierer eingegangen, welcher bat, die etwaigen Benutzer der Karte anzuhalten. Die Eisenbahndirektion nahm an, dass der Portier es auf einen Betrag abgesehen hatte. Dieser verwahrte sich im Termin entschieden gegen diese Annahme. Er habe den Verlierer, falls derselbe sich melden sollte, nur vor Schaden bewahren wollen. Der Verteidiger hatte einen Berliner Hotelbesitzer als Sachverständigen laden lassen. Dieser bekundete, dass der Angeklagte völlig korrekt und pflichtgemäss gehandelt habe, worauf der Staatsanwalt die Anklage fallen liess und der Gerichtshof ein freisprechendes Urteil fällte.

Haftpflicht für Hotelbesitzer. Im Herbst 1896 logierte in einem der ersten Berliner Gasthöfe der Reisende einer grossen Württemberger Fabrik. Auf dem Korridor vor seinem Zimmer wurde der Linoleumbelag ausgetreten. Auf einem mit Dextrin bestrichenen, ohne Vorsichtsmassregeln ausgebreiteten Stück Linoleum glitt der Hotelgast, als er von einem Gang heimkehrte, aus und brach den Arm. Der Bruch wurde monatelang behandelt und mangelhaft geheilt, so dass der Arm steif blieb. Der Reisende verlangte von dem Wirt Ersatz der Kurkosten von fast 2000 Mark und eine jährliche Rente von 4000 Mark für seine geminderte Erwerbsfähigkeit. Zunächst wurde über den Grund des Anspruches in *quali* verhandelt und der Wirt in allen drei Instanzen für schadenersatzpflichtig erklärt. In vergangener Woche hat nun die fünfte Zivilkammer des Landesgerichts I in Berlin in *quanto* dahin erkannt, dass der Wirt — bezw. die Hotelgesellschaft — ausser den bereits gezahlten Arztkosten von rund 2000 Mark an den Beschädigten, 1900 Mark sofort und eine Jahresrente von 2500 Mark und zwar rückwärts vom 1. Oktober 1896 ab zu zahlen habe.

Die Haftbarkeit des Hoteliers unterliegt in Deutschland von nächstem Jahr an bedeutenden Änderungen. Bisher war sie nicht davon abhängig, dass er oder seine Leute die Sachen einliefern sahen und deren Inhalt kannten; der Gast brauchte ihm vielmehr weder die einzelnen Sachen vorzuzeigen, noch namhaft zu machen. Der Hotelier würde nach dem geltenden Rechte für den Verlust bei ihm eingebrachter Gegenstände erst dann aufzukommen haben, wenn es sich um Millionen handelte. Das wird vom 1. Januar 1900 an anders sein. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat vielmehr die Haftung der Gastwirte für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten auf den Wertbetrag von 1000 Mk. beschränkt. Unbeschränkt haftet er für solche Gegenstände nur in drei Fällen: Wenn er sie in Kenntnis ihrer Eigenschaft als Wertsachen die Aufbewahrung übernommen hat, oder wenn er die Aufbewahrung abgelehnt hat, oder wenn der Schaden von ihm oder seinen Leuten verschuldet ist. Erklärt der Wirt — was aber sogleich bei Aufnahme des Gastes geschehen muss —, dass er für die eingebrachten Sachen nicht stehen wolle, so haftet er nach heutigem Recht nur so weit wie jeder andere. Nach dem neuen Recht genügt jedoch eine solche einseitige Erklärung nicht, vielmehr kann hier die strenge Haftung nur durch eine Vereinbarung mit dem Gast beseitigt werden. Durch Ausschlag in den Zimmern, die der Gast erst nach seiner Aufnahme zu Gesicht bekommt, kann die Haftung des Wirtes nicht abgeändert werden. Vollends bedeutungslos werden solche Ansprüche nach dem 1. Januar 1900.

Krankenversicherung und Tabakmonopol. Der Bundesrat hat den Bericht betreffend die Finanzlage des Bundes festgestellt. Er unterbreitet der Bundesversammlung nachstehenden Schlussantrag:

I. Die Beratung des von den eidgenössischen Räten liegenden Bundesgesetzes betreffend die Kranken- und Unfallversicherung, mit Einschluss der Militärversicherung, ist mit aller Beförderung zu Ende zu führen, unter Ausnahme der Vorschriften in den Uebergangsbestimmungen, dass dieses Gesetz erst nach Sicherung der für die Bundesleistungen erforderlichen Mittel in Wirkksamkeit treten könne.

II. Für die Finanzierung der Versicherungsprojekte ist eine besondere, vom übrigen Staatshaushalt unabhängige neue Einnahme in Aussicht zu nehmen.

III. Zu diesem Zwecke wird die Einführung des Tabakmonopols auf folgenden Hauptgrundlagen vorgeschlagen:

1. Die Einführung des Tabakmonopols darf die Qualität der für den Grossteil unserer Bevölkerung bestehenden Tabake und Cigarren weder verschlechtern noch deren Preis verteuern.

2. Den Verhältnissen der bei der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter ist durch den Weiterbetrieb der gegenwärtigen Fabriken in Staatsregie weitgehende Rechnung zu tragen.

3. Der Fortbestand der vorhandenen Tabakulturen soll durch Einführung des Monopols nicht in Frage gestellt werden.

4. Aus dem Reinertrag des Tabakmonopols sollen den Kantonen nach Massgabe ihrer Bevölkerung 25 Proz. zugeschrieben werden mit der Verpflichtung die bezüglichen Quoten für die Hebung der Volksschulen zu verwenden.



Blaue Rosen sollen die allerneueste Farbenovität sein, mit der ein grosser bulgarischer Rosenzüchter an die Öffentlichkeit treten will. Bei Besichtigung seiner grossen Rosenfelder stiess er auf einen Platz, wo die Blumen azurblau leuchteten. Sofort liess er den Boden auf seine chemischen Bestandteile untersuchen, weil manweilich nur davon diese neue Farbuariation herführen kann. Bis jetzt ist es noch keinem Züchter gelungen, diese Rosenfarbe zu produzieren. Es würde sich also, wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, um einen wichtigen Fortschritt in der Blumenzüchtung handeln.

Spargelzucht. Wie erzielt man besonders grosse Spargelpflanzen? Diese Frage hat der in Frankfurt a. O. erscheinende „Praktische Rat-

geber im Obst- und Gartenbau“ gelöst, indem er 10 Jahre hindurch insgesamt 1500 Mark Preise ausgesetzt hat für die frühesten starken Spargel. In der neuesten Nummer des „Praktischen Ratgebers“ werden jetzt die Kulturberichte der diesjährigen Sieger veröffentlicht. Danach sind die wichtigsten Bedingungen erfolgreicher Spargelbaues: Sandboden, sehr starke Düngung, einjährige Pflanzen.

Zur Behandlung des Eisschranks. Alle Speisen kühlt man vorher ab (soll dies rasch geschehen, stelle man sie in oft zu erneuerndes kaltes Wasser, dem man Salz zusetzt), ehe man sie in den Eisschrank stellt, denn ausser dem grösseren Verbrauch an Eis bilden die heissen Speisen auch mit der Veranlassung zum Schmelzen der im Schrank befindlichen Lebensmittel, da sich die aus den Speisen entweichenden Wasserdünste in der kalten Luft des Schrankes verdichten und als tropfbarflüssiges Wasser, das die in der Luft befindlichen Pilzsporen mit niederreiss, auf die Oberfläche der Speisen gelangen. Alle stark riechenden Speisen dürfen überhaupt nicht in den Eisschrank gestellt werden. Endlich ist eine sehr sorgfältige, gründliche Reinigung wöchentlich ein unbedingtes Erfordernis für die Erhaltung der im Schrank befindlichen Sachen. Wenn die Wandungen des Schrankes aus Metallblech sind, müssen dieselben ganz besonders sorgfältig trocken nachgerieben werden.

Gefälschte „neue“ Kartoffeln. Es ist wirklich unglaublich, welche Summe von Scharfsinn auf die Herstellung gefälschter Nahrungsmittel verwandt wird, um ein Produkt teurer verkaufen und infolge dessen einen höheren Gewinn daraus ziehen zu können. Die Vorliebe für die Erstlinge unserer Gemüse, übrigens auch anderer Nahrungsmittel, hat in den Grossstädten in der letzten Zeit ganz ausserordentlich zugenommen, und die „Primeurs“, wie der Pariser Feinschmecker sagen würde, stehen hoch im Preise. Daraus ergab sich von selbst, dass der Anreiz zur Fälschung für die Betrugs-künstler dieser Branche ein besonders starker wurde, und sie haben denn auch ganz respektable Erfolge aufzuweisen. Vor Beginn des Frühlings übersieht der auf Betrug bedachte Händler seinen Kartoffelvorrat auf den vor-jährigen Ernte, wählt die schönsten aus, schält sie und gibt ihnen durch sorgfältiges Bescheiden die gewünschte Form, worauf noch die beim Schälen bleibenden Ecken und Schnittflächen durch Druck geglättet werden. Dann werden sie in gute Gartenerde hineingelegt, der gewisse chemische Stoffe beigeischiert sind. Die Zusammensetzung letzterer ist nicht immer die gleiche und wird als wichtiges Geheimnis von jedem Eingeweihten verschwiegen. Nun besorgt die Natur das Uebrige. Nach etwa einer Woche haben sich die künstlich verkleinerten Knollen mit einer feinen Haut überzogen, die derjenigen der jungen Kartoffeln leider ausserordentlich ähnlich sieht. Dann sind die „neuen“ Kartoffeln fertig und brauchen nur noch auf den Markt und zum Verkauf gebracht zu werden, was beides bei dem grossen Begehre für die Ware nicht schwer fallen kann.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzern im Monat Mai 1899 abgestiegenen Fremden:

Oesterreich	4602
Oesterreich-Ungarn	312
Grossbritannien	3347
Verein. Staaten (U.S.A.) und Canada	658
Frankreich	1030
Italien	210
Belgien und Holland	477
Dänemark, Schweden, Norwegen	296
Spanien und Portugal	37
Russland (mit Ostseeprovinzen)	296
Balkanstaaten	21
Schweiz	3218
Asien und Afrika (Indien)	114
Australien	73
Verschiedene Länder	29

Personen 14710

1898: 12,239 Personen.

Witterung im April 1899.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage						
	mit Regen	Schnee	Nebel	helle	frühe	windstille	mit starkem Wind
Zürich	23	1	2	2	16	7	14
Basel	23	1	0	2	17	12	9
Neuchâtel	23	2	5	1	18	8	8
Genf	20	1	1	2	17	14	13
Bern	22	2	4	0	14	13	14
Luzern	20	1	1	1	12	23	7
St. Gallen	24	7	2	2	16	9	3
Lugano	15	2	0	9	10	20	4
Chur	19	1	0	2	13	13	6
Davos	20	18	3	2	14	25	1

Sonneneindauer in Stunden: Zürich 122, Basel 99, Bern 125, Genf 136, Lugano 199, Davos 133.



E. L. in G. Wir wissen nicht, ob die in Bern projektierte „Schweiz. Hoteliste“, welche Anfangs April hätte erscheinen sollen, schon das Licht der Welt erblickt hat, wir bezweifeln es, und mehr noch, wir bezweifeln sogar, dass sie in der angekündigten Weise erscheinen wird. Schon mancher derartige Reklameobjekt ist vor seinem Entstehen „eingegangen“. Doch wie gesagt, etwas Gewisses weiss man nicht.

Spezialität:
Feuerfeste Porzellangeschirre
 zum Backen von Speisen: Elmentagen,
 Gratplatten, Casserollen etc. etc.

Viele erste Hotels des In- und Aus-
 landes rühmen die unübertroffene
 Haltbarkeit der Geschirre,
 sowie die hervorragende
 Ausdauer der Glasur
 und die brillante
 künstlerische
 Ausführung der Deko-
 ration.

Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayern)
 Spezialität: feuerfeste Porzellangeschirre
 Alleinige Lieferanten
 des Norddeutschen Lloyd
 für dessen ca. 80 Dampfer.

Niederlage und Muster-Ausstellung
 bei
Herrn J. Hallensleben-Lotz
 in Luzern. Telefon 1618

G. Helbling & Cie.,
 Zürich I
 Stadelhoferplatz 18.

Central-Heizungen
 aller Systeme.
 Lüftungs- und Trocken-
 Anlagen.

Der beste, billigste, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg
NACH LONDON
 geht über Strassburg-Brüssel-
Ostende-Dover

Einzige Route
 welche drei Schnell-Dienste täglich führt,
 welche einen direkten Schnell-Dienst mit durch-
 gehenden Wagen III. Kl. führt,
 deren neue Dampfer so bequem ausgestattet sind und
 welche unter Staatsverwaltung steht.

Von Basel in 19 Std. nach London.
Fahrtzeiten Basel-London:
 Einfache Fahrt (15 Tage) I. Kl. Mk. 98.70. II. Kl. Mk. 74.70.
 Hin- u. Rückfahrt (45 Tage) I. Kl. Mk. 150.80. II. Kl. Mk. 115.90.

Seefahrt nur 3 Stunden.
 Fahrplanbuch und Auskunft erteilt gratis die Kommerzielle Vertretung der Belgischen
 Staatsbahnen und des Dampfer-Kirchenerstrasse 17, Basel.

Plus de maladies contagieuses par l'emploi
 de
l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un par-
 fum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable
 dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades,
Water-Closets, etc.

En usage dans tous les bons hôtels, établissements
 publics et maisons bourgeoises. 2505

Nombres références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boulevard Helvétique, Genève.

Hupfeld's Selbstspielendes Piano

muss als das Ideal auf dem Gebiete der mecha-
 nischen Musikwerke bezeichnet werden. Die Wieder-
 gabe aller Musikstücke ist auf demselben eine geradezu
 vollendet schöne und kann auf mechan. Wege sowohl
 durch Drehen einer Kurbel als auch durch Verwendung
 elektr. Kraft (mit Akkumulator oder Anschluss an
 elektr. Leitung) erfolgen. Ferner kann das Instrument
 mit jedes andere Piano auf den Tasten gespielt werden.
 Vermittelt das Selbstspielenden Pianos ist es den Herren
 Wirten und Hoteliers ermöglicht, in jedem Momente eine
 ganz vorzügliche Tanz- und Unterhaltungsmusik zu bieten,
ohne eines Spielers zu bedürfen.

Auf Wunsch kann das Instrument auch mit Geld-
 einwurf geliefert werden.

= GEBRÜDER HUG & CIE =
 Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur.

Das geeignetste Musik-Instrument
 für
 Wirtschaften, Hotels, Vergnügungsetablissemments etc.
 ist unübertroffen
Hupfeld's Selbstspielendes Piano.

Gebrauchte Pianos
 werden
 an Zahlung genommen.
 Gebrauchte Pianos
 werden
 an Zahlung genommen.

Spielbar vermittelt Electricität, Kurbeldrehung oder
 mit der Hand, wie ein gewöhnliches Piano.
 Beschreibungen und Preislisten wolle man verlangen von
 den Alleinverteilern

Franz. Frühgemüse und Obst.
 10 Kilo-Paket zoll-u. postfrei. Nachnahme.
 Zuckerschoten (Käsen) Kilo — 60,
 Brockbeeren — 60, Bohnen hochfein
 1.50, mit 1.1, Spargel dick 1.35, Erd-
 beeren 1.20, Bitterreiskirschen — 90,
 gewöhnliche — 70, Artischocken — 15
 bis — 25 Stück, Aprikosen per Kist-
 chen 20 — 25 Stück 1.50 etc., sowie
 Südlächte, Per 50 Kilo franko Genf
 Elgüt Fr. — 20 Kilo billiger. Täglich
 frische prima Waare.
D. Weil, Lyon,
 14, rue Victor Hugo.
 2504
 Telegr.-Adr.: Wellus, Lyon.

Älteste u. grösste Wursterei Basels
J. J. GRAUWILER-AMANN, vormals FRITZ WEITNAUER
 Versandt nach auswärts. Spezialität: **Feinste in- und ausländische Wurst-Waren.**
 457 sowie Prima Schinken zum Kochen und Rohessen. (K. 5505 B.)

Herrschaftliches Schlossgut
 aus Familienverhältnissen billigst zu verkaufen.

Das Gut liegt in der Nähe der Stadt München und das Schlosschen, welches
 mitten im Gute in einem sehr schattigen Garten liegt, wurde früher von einem
 Fürsten erbaut und bewohnt.
 Grösse 137 Hectare, davon 17 Hectare Laubholzwald. Eigene, ergiebige Jagd-
 Karpenteich, Forellengraben. Grosser Obst- und Gemüsegarten. Vieh- und Fohln-
 weide im Wald. Bodenverhältnisse prima. Die Milch wird täglich zweimal
 nach München geliefert und bezahlt allein Zins und Betrieb des Gutes, so dass
 der Ertrag an Getreide rein netto bleibt. Acker stein im besten Betriebe
 und gedeiht Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, alle Klee- und Grassorten u. s. w.
 An Inventar sind momentan vorhanden: alle passenden landwirtschaftlichen
 Maschinen und Geräte, 60 Milchkuhe, 6 Pferde und Fohlen u. s. w. Es können
 aber leicht die Hälfte mehr Tiere gehalten werden aus dem Ertrage des Gutes,
 wenn dasselbe besser bewirtschaftet würde.
 Für Pächter und sämtliches Inventar werden 240,000 Mk. gefordert.
 Anzahlung mindestens 25,000 Mk. Einer der Besitzer würde jedoch Antikaliher
 oder Lächer auf dem Gute bleiben und offeriert, das Inventar um 40,000 Mk.
 abzunehmen und den Rest zu 5% zu verzinsen, wenn er als Pächter bleiben kann.
 Ein Käufer hätte somit Schloss und Jagd frei und gute Kapitalanlage.
 Auskunft wird erteilt auf Briefe sub M. B. 9193 an Rudolf Mosse, München.

Spezialität in Bügelmaschinen
 mit Gas- oder Dampfheizung, elastischer Pression und
 automatischem Einlassapparat für Hand- u. Motorbetrieb.
 Einziges System, womit gestärkte Gardinen gebügelt werden können.
Maschinenfabrik C. Seguin, Mülhausen i. E.
 Prospekt und Preisliste gratis und franko. 2573

DAVO S.
 Zu verkaufen, fortzuschaffen, eine der Neuzeit
 entsprechend eingerichtete grössere
Villa in günstigster Lage
 des Kurortes, in der seit Jahren Fremdenpension betrieben und
 bei welcher weitere Vergrösserung nicht ausgeschlossen ist.
 Gefällige Offerten unter Chiffre H14R an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Olivenöl-Import
Bern **Gebr. Weibel** **Florenz**
 Effingerstrasse 53 17 via dell'Orvivo

Hochfeine, unübertroffene Qualität aus den
toscanischen Domänen
 Direkter Bezug von den Produzenten

Versenden dieses ausgezeichneten Speiseöl in Demyon von
 5, 10, 20 und 40 Litern, sowie in Originalfassern von 100—200 kg.
 Muster senden auf Verlangen sofort gratis zugesandt. (H2507Y)

Stellenofferten. Offres de places.
 In dieser Rubrik kosten Personalsuche bis zu 8 Zeilen, inkl.
 Portomutagen für zu befördernde Offerten, Fr. 3.—. Jede Wieder-
 holung Fr. 2.—. (Für Vereinsmitglieder: Fr. 2.—. Wiederholungen je
 Fr. 1.—. Ausland: Portomutagen extra). Inserate müssen jeweils
 bis spätestens Freitag Mittag eingebracht werden,
 wenn sie in der darauffolgenden Samstag-Nummer erscheinen sollen.

Aide de cuisine. Ein Hotel in Luzern wünscht jungen,
 tüchtigen Aides neben Chef zu engagieren.
 Eintritt baldmöglichst. Offerten an die Expedition
 dieses Blattes unter Chiffre 354.

Chef de réception-Directeur gesucht für ein feines
 Hotel des Avenalles.
 Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 356.

Chef de restaurant gesucht in ein grösstes St. Moritz
 Hotel. Offerten an die Expedition
 dieses Blattes unter Chiffre 352.

Employés d'hôtel demanded dans une maison de premier
 ordre, au bord du Léman. Places à
 l'honneur, 1 secrétaire-chef de réception; 1 premier
 sommelier; plusieurs sommeliers d'étages, de salle
 et de restaurant; concierge, conducteur, liftier,
 portiers d'étages, coiffeurs, jardiniers, officiers, concier-
 gers; lingères, femmes de chambres, gouvernantes.
 Offres sous Chiffre 361 à l'Administration de l'Hôtel-Revue.

Gesucht: Eine tüchtige, französisch und deutsch sprechende
Seamstress, für die Sommeraison in ein gut
 frequentiertes Hotel in Raraz; sowie eine **Sanitätswärterin**,
 ebenfalls mit französischen Sprachkenntnissen. Offerten an die
 Expedition dieses Blattes unter Chiffre 357.

Kassier gesucht für Juli und August in ein grösstes St. Mo-
 ritz Hotel. Inhaber muss befähigt sein, eventuell
 den Direktor zu vertreten. Offerten an die Expedition
 dieses Blattes unter Chiffre 353.

Mädchen, jüngeres, welches französisch spricht und die
 Hauswirtschaft versteht, findet Stellung in guter
 Familie. Eintritt Mitte Juni. Offerten mit Zeugnissen
 und Photographie an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 351.

Überkellner, tüchtig u. zuverlässig, der drei Hauptsprachen
 flüchtig spricht, mit prima Referenzen von Hotels
 allerersten Ranges gesucht zu sofortigem Eintritt. Jähr-
 liche Stelle. Offerten an die Expedition dieses Blattes
 unter Chiffre 358.

Überkellner, Altrenommiertes Fremdenhotel der Central-
 schweiz (Jahresgeschäft) sucht zu sofortigen
 Eintritt tüchtigen, routinierten und sprachkundigen
 Überkellner-Sekretär. Offerten erbeten unter Chiffre 3
 an Haasenstein & Vogler, Zürich.

Saaltöchter als Associée. Gebildete, sprachkundige
 Fräulein, welches ab 1.2.60
 Fr. verfügt, fände Gelegenheit in ein schönes Hotelgeschäft
 mit schöner Sommerwirtschaft als Associée einzutreten.
 Auskunft durch Postfach 333, Bern.

Saaltöchter (erste), deutsch und französisch sprechend,
 welche schon den Kellner- und Zimmer-
 dienst mit Zeugnissen und Photographie gef. adressieren an Hotel
 & Pension Rössli in Brunn.

Sekretär-Volontär. Nach Mailand, Hotel Métropole, wird ein
 Sekretär-Volontär gesucht. Eintritt
 sofort. Deutsch, französisch u. etwas englisch sprechen er-
 wünscht. Salair Lire 30.

Serviertöchter. Eine gewandte, treue, brave Tochter,
 welche schon den Kellner- und Zimmer-
 dienst in Hotels versehen, findet sofort Anstellung in der
 Drosel in Brunn. Ohne gute Referenzen Anmeldeung unmit-
 telbar. Eintritt sofort. Offerten an die Expedition dieses
 Blattes unter Chiffre 359.

Zimmermädchen, tüchtiges, für für sofort gesucht.
 an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 358.

Stellengesuche. Demandes de places
 In dieser Rubrik kosten Stellengesuche bis zu 7 Zeilen, inkl.
 Portomutagen für zu befördernde Offerten, Fr. 2.—. (Ausland:
 Fr. 2.50). Jede Wiederholung Fr. 1.—. Vorausbezahlung
 (in Marken) erforderlich. Inserate müssen jeweils
 bis spätestens Freitag Mittag eingebracht werden,
 wenn sie in der darauffolgenden Samstag-Nummer erscheinen sollen.

Bureauautochort. Junge Tochter, aus guter Familie, deutsch
 und französisch sprechend, der doppelt-n
 Saison- oder Jahresstelle. Auch sonstige Vertrauensstelle würde
 angenommen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre 350.

Chef de cuisine. Junger Mann, 25 Jahre alt, Schweizer, in der
 Franzosen, u. englischen Küche gut be-
 wandert und mit prima Referenzen, sucht Saisonstelle in der
 Schweiz. Offerten unter Chiffre G2234Y an Haasenstein & Vogler, Bern.

Concierge-Conducteur (eventuell als I. Portier), 27 Jahre alt,
 korrektes, energisches, französisch
 und deutsch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht
 baldigst Anstellung. Offerten an R. Lüthi, Gwatt b. Thun.

Demoiselle de salle. Une jeune personne, parlant l'alle-
 mand, l'anglais, le français, l'italien et pas-
 sablement l'espagnol, cherche place comme demoiselle de salle
 dans un grand hôtel pour la saison ou à l'année. Adresser les
 offres à l'Administration du journal sous Chiffre 359.

Gouvernante, im Hotelwesen durchaus tüchtig, deutsch,
 französisch und englisch sprechend, sucht
 Stelle event. auch als Ragen-Gouvernante. Offerten an die
 Expedition dieses Blattes unter Chiffre 356.

Kellnerin. Eine junge, nette Tochter aus achtbarer Familie
 sucht Stelle als Kellnerin, in einen besseren
 Gasthof auf dem Lande. Güt. Offerten an No. 569, Postab-
 Sarg (St. Bern). 360

Kochlehring. Für einen gutgeschulten, 17-jährigen Knaben
 wird eine Kochlehrstelle, am liebsten
 in der französischen Schweiz gesucht. Offerten sind sub
 Chiffre 361 an Rudolf Mosse in Solothurn zu richten. 7

Überkellner. 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, im
 Hotelwesen durchaus bewandert, erzwungener-
 weise ein mittelgrosses Geschäft, sucht, gestützt auf
 prima Referenzen, Winter-Engagement als Überkellner oder Sekre-
 tär. Bessere bevorzugt. Offerten an die Exped. unter Chiffre 353.

Restaurationskellner (Schweizer), 24 Jahre alt, der 3
 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison-
 oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Beste Referenzen.
 Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 356.

Sekretär. Junger Mann, Deutschschweizer, 23 Jahre alt,
 der französischen und englischen Sprache in Wort
 und Schrift mächtig, tüchtiger Fachkennner, sucht, gestützt auf
 gute Zeugnisse und prima Referenzen, Stellung als Sekretär.
 Eintritt nach Belieben, da derselbe noch bis Anfangs Juni als
 Officier im Militärdienst sich befindet. Offerten an die Expedition
 dieses Blattes unter Chiffre 362.

Sekretärin, der deutschen und französischen Sprache mä-
 chig, sucht für die nächsten Monate ein junger
 Mann, der in der Küche bewandert, gut em-
 pfohlen und viel wertvollsten flüssig spricht. Offerten
 an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 352.

Sekretär-Volontär, der drei Nationalsprachen in Wort
 und Schrift mächtig, sucht Stelle
 während der Sommeraison in ein grösseres Hotel. Offerten
 sub Chiffre O. M. 2981 an Drei Fassl-Amann, Bern. 15

Sommelier, 22 ans, parlant allemand et français, muni de
 bons certificats, cherche place dans un hôtel
 ou restaurant. Adresser les offres à F. P., Hôtel du Soleil, à
 Genève.

Stütze der Hausfrau. Gesetzte, gebildete Wirtschafterin,
 sucht Stelle in eigener Eigenschaft
 oder ähnlichen Vertrauensposten, in Hotel. Mit Saiservier,
 Bureauarbeiten und Lingerie vertraut, 3 Hauptsprachen mächtig.
 Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 358.

Volontaire de bureau. Un jeune homme français, sortant
 de l'industrie des hôtels, désire place dans bureau d'hôtel ou
 d'administration. Il est sérieux, actif, aime le travail et a une
 bonne éducation. Ecrire à M. Allmann, Bourg 28, Lau-nance. 355

Volontärin. Junge fille, 23 ans, de bonne famille, parlant
 les deux langues, au courant du service,
 cherche place dans un bon hôtel de montagne, de préférence
 dans la Suisse romande. Adresser les offres à l'Administration
 du journal sous Chiffre 371.

Zimmerkellner. Ein junger Kellner, deutsch, französisch
 und englisch sprechend, sucht Stelle als
 Zimmerkellner. Offerten an die Expedition unter Chiffre 357.

Zimmermädchen. Ein honnettes Mädchen, deutsch und
 französisch sprechend, welches schon
 in Hotels als Zimmermädchen gedient, sucht wieder Stelle
 als solches. Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten.
 Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 352.

Zimmermädchen. 3 Sprachen sprechend, wünscht für so-
 fort Stelle. Zeugnisse und Photographie
 stehen zur Verfügung. Off. an d. Exp. d. Bl. unter Chiffre 363.

Auf die bevorstehende
Engagementszeit

erlauben wir uns hiemit, speziell die Tit.
 Vereinsmitglieder darauf aufmerksam zu
 machen, dass die „Hotel-Revue“ auch unter
 den Hotel-Angestellten sich eines grossen
 Leserkreises erfreut und demzufolge

Inserate betr. Personalgesuche
 in der Regel von bestem Erfolg begleitet
 sind. Wir empfehlen daher unser Organ
 zu diesem Zwecke allen Mitgliedern aufs
 Angelegentlichste.

Hochachtungsvoll
Die Expedition der „Hotel-Revue“.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder
 Stellengesuche Offerten einleitet, hat dieselben auf dem Umschlag
 mit dem Inset beigegebenen Formular zu versehen und an
 die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann unentgeltlich
 und franko an die richtige Adresse befördert werden.
Die Expedition ist nicht befugt, die
Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Zeugnishaften & Anstellungsverträge
 stets vorrätig für Mitglieder.
Offizielles Centralbureau in Basel.

Abonnements-Preise
 der
„Hôtel-Revue“.

	Schweiz	Ausland
1 Monat	Fr. 1.—	Fr. 1.20
2 „	„ 1.50	„ 2.—
3 „	„ 2.—	„ 3.—
6 „	„ 3.—	„ 4.50
9 „	„ 4.—	„ 6.—
12 „	„ 5.—	„ 7.50

Das Abonnement kann zu jeder Zeit
 beginnen.
 Bestens empfiehlt sich
Die Expedition der „Hôtel-Revue“.